

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
Tel. 041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.pfarrei-rothenburg.ch

David Rügsegger, Gemeindeleiter
Ana Behloul, Pastoralassistentin
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Cristina Pendl, Katechetin/Firmung
Irène Willauer, Pfarreimitarbeiterin

Pfarreisekretariat
Öffnungszeiten: Montag, 13.30–17.00
Dienstag, Donnerstag, Freitag,
08.00–11.00 und 13.30–17.00
Mittwoch, 08.00–11.00

Gottesdienste

Freitag, 5. Juli

10.15 Wort und Kommunion, Fläckematte

Samstag, 6. Juli

18.30 Wort und Kommunion

Sonntag, 7. Juli

10.00 Wort und Kommunion

Gabe: Acat Suisse

Mittwoch, 10. Juli

09.00 Eucharistie

Freitag, 12. Juli

10.15 Eucharistie, Fläckematte

Samstag, 13. Juli

18.30 Eucharistie

Sonntag, 14. Juli

10.00 Eucharistie

Gabe: Restauration Kirche in Blenio (TI)

Donnerstag, 18. Juli

18.00 Wort und Kommunion, Bertiswil

Freitag, 19. Juli

10.15 Wort und Kommunion, Fläckematte

Samstag, 20. Juli

18.30 Wort und Kommunion

Sonntag, 21. Juli

10.00 Wort und Kommunion

Gabe: Verein für die kath. Kirche auf Kreta

Mittwoch, 24. Juli

09.00 Wort und Kommunion

Freitag, 26. Juli

10.15 Eucharistie, Fläckematte

Samstag, 27. Juli

18.30 Eucharistie

Sonntag, 28. Juli

10.00 Eucharistie

Gabe: Blinden-Fürsorge Innerschweiz

Donnerstag, 1. August

09.00 Eucharistie

Das Pfarreiheim Gerliswil wird fit gemacht



Das Pfarreizentrum Gerliswil ist etwas in die Jahre gekommen. Foto: U. Hüsler

Das Projekt «neues Pfarreizentrum Gerliswil» nimmt Formen an: Das Präselektionsverfahren wurde gestartet, welches interessierte Architekturbüros zur Teilnahme einlädt.

Das Pfarreizentrum Gerliswil ist in die Jahre gekommen. 40 Jahre hat es auf dem «Buckel». Gebäudehülle, Infrastruktur und räumliche Gegebenheiten entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Und im Zuge der Weiterentwicklung des Pastoralraums wird das Pfarreizentrum Gerliswil weiter an Bedeutung gewinnen, auch aufgrund seiner zentralen Lage.

Standortentscheid gefällt

Nach fundierter Prüfung verschiedener Varianten wurde vor einem Jahr entschieden, den aktuellen Standort beizubehalten. Die bestehende Substanz soll so weit wie nutzbringend erhalten, in die Jahre gekommene Anlagen und Bauteile sollen erneuert und durch eine Aufstockung mehr Raum sowie Nähe zur denkmalgeschützten Kirche von Gerliswil gewonnen werden. Dadurch wird auch die Zugänglichkeit für Gehbehinderte optimiert.

Wünschbares und Machbares

Seit Längerem wurden Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse

von Beteiligten und Betroffenen gesammelt. Dabei sind Wünschbares und Machbares sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Immerhin gilt es, für unterschiedliche Ansprüche idealen Raum zu schaffen. Jugendvereine, Seniorentreffs, Religionsunterricht, Erwachsenenbildung, Sozialarbeit und Verwaltung – die Liste von Menschen und Gruppierungen, die das neue Zentrum nutzen werden, ist lang und mannigfaltig.

Begegnungszentrum

Entsprechend liegt in der architektonischen Umgestaltung des Zentrums der Fokus darauf, Begegnungsbereiche und nicht eine Ansammlung funktioneller Einheiten zu schaffen. Das neue Pfarreizentrum soll offen sein für die Menschen, die in diesem Zentrum Geselligkeit, Ruhe oder auch Inspiration finden möchten. Insbesondere ein zusätzliches Geschoss sowie eine neue Aufzugsanlage eröffnen die Möglichkeit, einen hindernisfreien Zugang zur Kirche zu schaffen.

Tragbare Finanzierung

Die baulichen Optimierungen stehen im Kontext mit einer verantwortbaren Finanzierung. Gemeinsam mit einem beigezogenen Bauökonom soll dies gelingen. Zusammen mit ihm wurden denn auch die nächsten Schritte sorgfältig

geplant. Als Grundlage diente dabei eine bereits vorliegende Studie zum gewählten Standort.

Ausblick

Zurzeit läuft ein Präselektionsverfahren, bei dem sich interessierte Architekturbüros um eine Teilnahme an einem Studienauftrag bewerben können. Nach der Sommerpause wird eine Jury vier bis sechs Architekturbüros aus den Bewerbungen aussuchen und diese einladen, ein Vorprojekt einzureichen. Die Auswahlkriterien berücksichtigen dabei Fachkompetenz, regionale Verbundenheit, nachhaltiges und ökologisch vertretbares Arbeiten sowie kreative und innovative Haltungen. Es soll eine breite Palette von Lösungsvorschlägen einfließen können. Ziel ist es, dass Ende Jahr Vorprojekte vorliegen, aus denen die Jury einen Sieger erküren wird. Dieser soll dann mit der weiteren Bearbeitung des Projektes betraut werden. Die erwähnte Jury setzt sich aus ausgewiesenen Fachleuten sowie Entscheidungsträgern aus Seelsorge und Kirchengemeinde zusammen. Sobald das Sieger-Vorprojekt feststeht, wird der Kirchenrat dieses präsentieren und ausführlich über das weitere Vorgehen informieren.

Peter Helfenstein,

Kirchenrat

Ressort Planung und Bau